

*Cornelius Holtorf*

## Monumental Past. Interpreting the Meanings of Ancient Monuments in Later Prehistoric Mecklenburg-Vorpommern (Germany)

Monumentale Vergangenheit.

Das Interpretieren der Bedeutungen alter Monumente  
im spätvorgeschichtlichen Mecklenburg-Vorpommern

PhD Dissertation Lampeter 1998 (Dr Michael Shanks)

Die Arbeit befaßt sich mit der Lebensgeschichte vorgeschichtlicher Monumente, insbesondere in den in erster Linie mit archäologischen Methoden zugänglichen Perioden der späteren Vorgeschichte und Frühgeschichte (ca. 1000 BC–1200 AD). Mein Ansatz fügt sich in eine Reihe jüngerer Arbeiten ein, die sich mit späteren Rezeptionen vorgeschichtlicher Monumente und Vergangenheitsbildern in der Vergangenheit selbst beschäftigen (z.B. BRADLEY 1993; BURSTRÖM 1993; HINGLEY 1996; THÄTE 1996; WILLIAMS 1997). Geographisch habe ich mich auf das Gebiet des heutigen Mecklenburg-Vorpommern beschränkt. Dort stand nicht nur eine große Anzahl vorgeschichtlicher Monumente (Großsteingräber) zur Verfügung, sondern auch eine reiche archäologische Literatur (z.B. SCHULDT 1972 und zahlreiche Beiträge in den Jahrbüchern *Bodendenkmalpflege in Mecklenburg*). In den Jahren 1995 und 1996 habe ich mein Arbeitsgebiet ausgiebig bereisen können. Ein Großteil der Materialaufnahme erfolgte im Ortsaktenarchiv des Landesamtes für Bodendenkmalpflege in Lübstorf. Die regionale Literatur, die ich nicht im Lande selbst einsehen konnte, war mir per Fernleihe in Lampeter oder in anderen britischen Bibliotheken zugänglich.

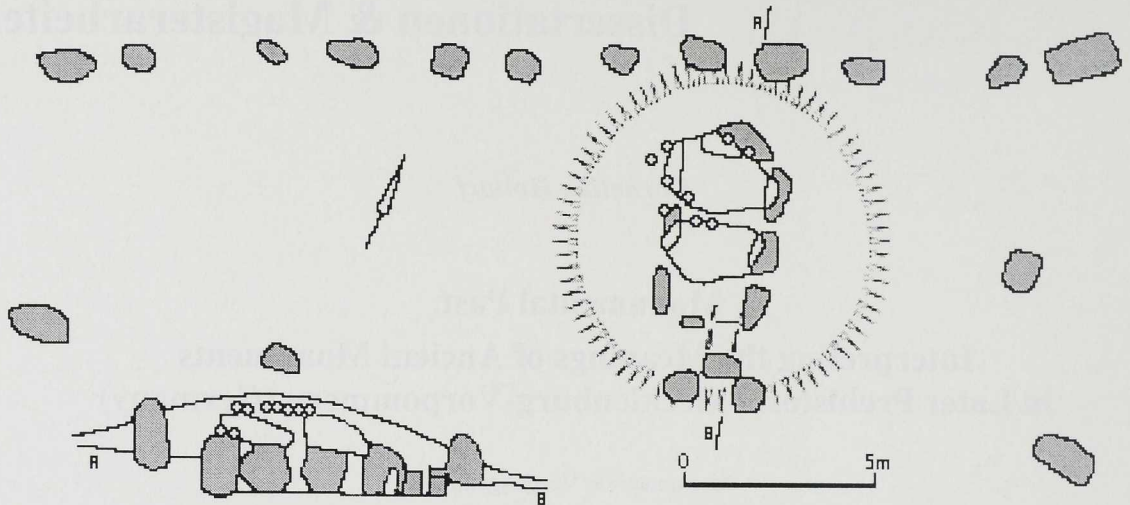
In Mecklenburg-Vorpommern sind heute rund 1.200 Großsteingräber bekannt. Von diesen sind 40 % (475) in den Ortsakten gut dokumentiert. Seit 1945 sind 144 Anlagen archäologisch untersucht und fast ohne Ausnahme publiziert worden, in erster Linie im Rahmen eines von Ewald SCHULDT geleiteten Projektes des Museums für Vor- und Frühgeschichte Schwerin zur Erforschung der mecklenburgischen Megalithgräber (1964–1972). Auf der Grundlage seiner tabellarischen

Übersicht der Großsteingräber in den Bezirken Rostock, Neubrandenburg und Schwerin der DDR (SCHULDT 1972, Tab. A) habe ich die Ortsakten nach Hinweisen auf spätere Rezeptionen (ab später Bronzezeit) durchgesehen. Lediglich eine kleine Anzahl von Anlagen, die inzwischen zum Land Brandenburg gehören, wurde unberücksichtigt gelassen. Im einzelnen wurden Funde und Befunde in folgenden Kategorien aufgenommen und als Teil der Arbeit in einer Datenbank zusammengestellt:

- Nachbestattungen in oder an Megalithgräbern (Abb. 1)
- Hinweise auf andere spätere Aktivitäten in oder direkt an Megalithgräbern
- Hinweise auf spätere Aktivitäten (einschließlich Siedlungen) in der näheren Umgebung von Megalithgräbern, d.h. innerhalb eines mehr oder weniger willkürlich festgelegten Radius von 500 m
- Hinweise auf sonstige interessante Rezeptionen, vor allem des 19. und 20. Jahrhunderts einschließlich archäologischer Untersuchungen

Darüberhinaus diskutiere ich einige interessante Fälle späterer Entdeckung und Wiederverwendung neolithischer und bronzezeitlicher Objekte sowie ein mögliches Imitieren und Kopieren alter Grabformen (Hügelform, Steinumfriedung) in späteren Perioden. All diese archäologischen Anhaltspunkte zusammengekommen, ergeben sich Einblicke in die Lebensgeschichte vorgeschichtlicher Monumente lange nach der Zeit ihrer Errichtung (HOLTORF 1998).





**Abb.** Neun spätslawische Urnenbestattungen im Megalithgrab "Ziegensteine" von Dummertevitz, Kreis Rügen. Die Anordnung läßt vermuten, daß die Grabarchitektur offenbar trotz Überhügelung bekannt war. Abbildung nach SCHULDT 1973 (Abb. 127).

Die Hauptthesen meiner Arbeit lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die vielfältigen Rezeptionsweisen und die ihnen zugrundeliegenden vielfältigen Bedeutungen der Großsteingräber in späteren Perioden müssen im Zusammenhang des jeweils zeitgenössischen 'kulturellen Gedächtnis' (ASSMANN 1992) und der zeitgenössischen 'Geschichtskultur' (RÜSEN 1994) gesehen werden. Sie ergeben sich nicht aus den Monumenten selbst, sondern entstehen erst aus kulturellen Prozessen des Erinnerns einer ferner Vergangenheit (HOLTORF 1996; 1997). Eine Verallgemeinerung dieser Einsicht führt zu dem Schluß, daß auch die Bedeutungen, die wir in der Gegenwart archäologischen Denkmälern zusprechen, zum Beispiel ihr Quellenwert für das Geschichtsbild sowohl der Gegenwart als auch künftiger Generationen, nicht in der 'Natur' der Anlagen liegen, sondern einer bestimmten gegenwärtigen Geschichtskultur entspringen. Die Rezeptionen und Bedeutungen alter Monumente sind einem ständigen Wandel von Einstellungen zur Vergangenheit und zu materieller Kultur insgesamt unterworfen.

2. Großsteingräber waren in späteren Perioden auf sehr verschiedene Weisen sozial und kulturell bedeutungsvoll. Es ist nicht hinreichend, ihre Bedeutung lediglich in einer oder zwei Hinsichten zu interpretieren, zum Beispiel ausschließlich im Rahmen politischer Machtkämpfe und Legitimationsanstrengungen sozialer Eliten. Andere Bedeutungen von alten Monumenten beziehen sich etwa auf ein nostalgisches Vergangenheitsverständnis, ein Belegen historischen Fortschritts, ein Empfinden von Respekt vor den Leistungen der Vorfahren, eine unter anderem daraus abgeleitete Verpflichtung zum 'Denkmalschutz', ein Bedürfnis des Detailstudiums, ein Gewinnen kollektiver

Identität aus der Vergangenheit, eine weitreichende kosmologische Signifikanz vorzeitlicher Stätten sowie eine praktische Wiederverwendung der alten Anlagen oder derer Materialien für neue Zwecke (vgl. HOLTORF 1993; 1995). Auch das bewußte Ablehnen solcher Bedeutungen, das Meiden, Hassen, Vandalieren und Zerstören alter Monumente drückt seinerseits bedeutungsvolle, wenn auch negative Haltungen gegenüber den Anlagen aus (HOLTORF im Druck a). Keine dieser Bedeutungen sind den Monumenten 'als solche' mehr oder weniger angemessen als andere.

3. Großsteingräber wurden von Menschen späterer Perioden dadurch interpretiert, daß Verbindungen zwischen den Monumenten selbst, den jeweiligen Menschen und ihren Vorfahren, anderen Orten und Objekten, bestimmten Vorstellungen, Konzepten und Ideen, Kosmologien und Weltanschauungen sowie Mustern des jeweiligen kulturellen Gedächtnisses und der jeweiligen Geschichtskultur geknüpft wurden. Erst durch Vergleiche, Analogien, Assoziationen und andere Weisen des Verbindens werden alte Steinanlagen bedeutungsvoll für spätere Gegenwarten. Dies gilt auch für die Gegenwart, in der ich selbst die Großsteingräber in ein Netzwerk von Verbindungen eingebunden habe. Allgemein läßt sich argumentieren, daß Menschen Dingen dadurch Sinn geben können, daß sie sie mit anderen Dingen in Verbindung bringen (HOLTORF im Druck b).

Dieser letzte Punkt wird auch dadurch fundiert, daß meine gesamte Arbeit in Hypermediaformat konzipiert und geschrieben worden ist. Sie besteht aus insgesamt 329 Text- und Bilddokumenten auf 159 in HTML geschriebenen Seiten, die auf einer CD-Rom eingereicht und begutachtet worden sind. Eine Papier-



fassung liegt nicht vor (DURHAM 1999). Geplant ist eine Veröffentlichung auf dem World Wide Web, um dadurch Verbindungen zu anderen Web-Seiten, einen direkten Dialog mit Rezipienten, ein Einbeziehen etwaiger Kritik und ein kontinuierliches Erweitern um zusätzliche Verbindungen zu ermöglichen. Weitere Vorteile des Hypermediaformats und Einzelheiten des langwierigen Entscheidungsprozesses verschiedener Universitätsgremien und Institutionen, meine Arbeit in elektronischer Form zu akzeptieren, habe ich an anderer Stelle diskutiert (HOLTORF 1999).

### Anmerkung

Die Arbeit wurde durch Stipendien der *British Academy* und des *Department of Archaeology, University of Wales, Lampeter* gefördert. Ich bin beiden Institutionen und den jeweils verantwortlichen Personen für die Unterstützung dankbar. Eine ausführliche deutsche Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte ist in Vorbereitung für die *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift*.

### Literatur

ASSMANN, Jan (1992) Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. München 1992.

BRADLEY, Richard (1993) *Altering the Earth. The Origins of Monuments in Britain and Continental Europe*. Edinburgh 1993.

BURSTRÖM, Mats (1993) Mångtydiga Fornlämningar. En studie av innebörder som tillskrivits fasta fornämningar i Österrekarne härad, Södermanland. *Stockholm Archaeological Reports* 27. Stockholm 1993.

DURHAM, Tony (1999) Paperless thesis transports past into a potential future. *Times Higher Education Supplement*, 8.1.99, S. 12.

HINGLEY, Richard (1996) Ancestors and identity in the later prehistory of Atlantic Scotland: the reuse and reinvention of Neolithic monuments and material culture. *World Archaeology* 28 (2), 1996, 231-243.

HOLTORF, Cornelius (1993) Bodendenkmäler und ihre heutige Bedeutung: zur Rezeption von Megalithbauten. *Archäologische Informationen* 16/2, 1993, 331-333.

HOLTORF, Cornelius (1995) Vergangenheit, die nicht vergeht: Das vorgeschichtliche Hünengrab von Waabs (-Karlsminde), Kreis Rendsburg-Eckernförde, und seine heutigen Bedeutungen. *Archäologische Nachrichten aus Schleswig-Holstein* 6, 1995, 135-149.

HOLTORF, Cornelius (1996) Towards a Chronology of Monuments: Understanding Monumental Time and Cultural Memory. *Journal of European Archaeology* 4, 1996, 119-152.

HOLTORF, Cornelius (1997) Megaliths, Monumentality and Memory. *Archaeological Review from Cambridge* 14 (2) for 1995, 1997, 45-66.

HOLTORF, Cornelius (1998) The life-history of megaliths in Mecklenburg-Vorpommern (Germany). *World Archaeology* 30 (1), 1998, 23-38.

HOLTORF, Cornelius (1999) Is history going to be on my side? On the experience of writing and submitting a hypermedia Ph.D. thesis. *Internet Archaeology* 6. <http://intarch.ac.uk/journal/issue6/>

HOLTORF, Cornelius (im Druck a) Megaliths ③. In: GUSTAFSSON, A. & H. KARLSSON (Hrsg.) *Festschrift Jarl Nordbladh. Göteborgs universitet, Arkeologiska institutionen*. Göteborg (im Druck).

HOLTORF, Cornelius (im Druck b) Making sense of the past: beyond analogies. In: GRAMSCH, A. & S. REINHOLD (Hrsg.) *Publikation der Analogietagung der Theorie-AG. British Archaeological Reports, International Series* (im Druck).

RÜSEN, Jörn (1994) Was ist Geschichtskultur? Überlegungen zu einer neuen Art, über Geschichte nachzudenken. In: FÜßMANN, K., GRÜTTER, H.T. & J. RÜSEN (Hrsg.) *Historische Faszination. Geschichtskultur heute*. Köln 1994, 3-26.

SCHULDT, Ewald (1972) Die mecklenburgischen Megalithgräber. Untersuchungen zu ihrer Architektur und Funktion. *Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte der Bezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg* 6. Berlin 1972.

SCHULDT, Ewald (1973) Slawische Urnengräber in einem steinzeitlichen Hünenbett von Dummertevitz, Kreis Rügen. *Bodendenkmalpflege in Mecklenburg. Jahrbuch* 1972, 243-251.

THÄTE, Eva (1996) Alte Denkmäler und frühgeschichtliche Bestattungen: Ein sächsisch-angelsächsischer Totenbrauch und seine Kontinuität. Eine vergleichende Studie. *Archäologische Informationen* 19/1&2, 1996, 105-116.

WILLIAMS, Howard (1997) Ancient Landscapes and the Dead: The Reuse of Prehistoric and Roman Monuments as Early Anglo-Saxon Burial Sites. *Medieval Archaeology* 41, 1997, 1-32.

Cornelius Holtorf  
Institutionen för arkeologi  
Göteborgs universitet  
Box 200  
S - 40530 Göteborg  
Schweden  
[cornelius.holtorf@archaeology.gu.se](mailto:cornelius.holtorf@archaeology.gu.se)